

Quelle Neue Ruhr Zeitung / Neue Rhein Zeitung vom 19. 07. 2008
Seite 14
Ressort Mantel Wirtschaft
Rubrik NRZ Oberhausen
Autor ... |
Copyright Westdeutsche Allgemeine Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost
& J. Funke GmbH u. Co. KG



"Hier ist der Gesetzgeber gefordert"

ÜBERNAHMEN. Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, greift das Management an - bei Conti und bei Schaeffler.

ESSEN. Im Kampf um die Zukunft des von Manfred Wennemer geführten Automobil-Zulieferers Continental hat der Zweite Vorsitzende der IG Metall auf Bundesebene, Detlef Wetzel, jetzt die Position seiner Gewerkschaft verdeutlicht. Zwar liefern sich derzeit vor allem die beiden beteiligten Unternehmen Continental und Schaeffler einen Schlagabtausch, doch dass beim Thema Übernahmen auch die Zustimmung oder Ablehnung der Arbeitnehmerseite eine Rolle spielen kann, haben in der Vergangenheit Beispiele aus der Stahlbranche bereits deutlich gemacht. Im aktuellen Fall Conti warnt Wetzel im Gespräch mit der NRZ auch vor Nachteilen, die über die reine Unternehmensebene hinausreichen könnten.

NRZ: Der Continental-Konzern aus Hannover sträubt sich gegen eine mögliche Übernahme durch Schaeffler. Es geht nicht um den Angriff einer gierigen, am kurzfristigen Profit orientierten Finanz-Heuschrecke, sondern um ein süddeutsches Familienunternehmen. Was stört die IG Metall an dem Vorstoß konkret?

Wetzel: Die Art und Weise des Vorgehens ist bedenklich und gleicht einer feindlichen Übernahme. Wenn ein Unternehmen Schlupflöcher ausnutzt, um sich unbemerkt den Zugriff auf 36 Prozent der Conti-Aktien zu sichern, müssen diese schleunigst geschlossen werden. Hier ist der Gesetzgeber gefordert. Hinzu kommt, dass infrage steht, ob ein Unternehmen wie die Schaeffler-Gruppe mit wenig Transparenz und fehlenden Unternehmensmitbestimmungsstrukturen in der Lage ist, einen weltweiten Konzern dieser Größenordnung zukunftsfähig zu führen.

Auf der anderen Seite hat die rigide Unternehmensstrategie von Herrn Wennemer dazu geführt, dass aus Continental nun ein billiger Übernahmekandidat geworden ist. Dieses Vorgehen schadet dem Standort Deutschland.

NRZ: Welche Voraussetzungen müssten zwingend erfüllt sein, damit die Arbeitnehmerseite einem Zusammenschluss zustimmen kann?

Wetzel: Bei Unternehmensverkäufen werden leider nicht die Arbeitnehmer und ihre Interessenvertretungen gefragt.

In unserer Wirtschaftsordnung entscheiden das die Aktionäre. Wir beurteilen Unternehmensentscheidungen danach, ob die Interessen der Beschäftigten und die Sicherheit der Arbeitsplätze gewahrt, die Flächentarifverträge eingehalten werden und die Unternehmensmitbestimmung gegeben ist.

NRZ: Böte ein Zusammenschluss auch Chancen, die Arbeitnehmermitbestimmung in beiden Unternehmen voranzubringen?

Wetzel: Eine starke Unternehmensmitbestimmung ist immer gut für Beschäftigung, Standortsicherung und zukunftssichere Unternehmensstrategien.

Die Fragen stellte:

RUBEN THIEL

Bemängelt Schlupflöcher: Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall. (Archiv-Foto: ddp)